

Das Schöne liegt einen Steinwurf entfernt

REGION Der Fotograf Hanspeter Gass ist ein Weltenbummler. Dennoch lautet seine Botschaft: Unentdecktes vor der Haustür ist viel schöner als auf jeder Reise. So hat er alle Wasserfälle des Kantons Zürich in faszinierenden Bildern dokumentiert.

In einem eigenwilligen Format, ungefähr 16:10, präsentiert sich der Bildband «Perlen Zürichs» des Fotografen Hanspeter Gass. «Ich wollte zunächst ein «normales» Buch oder vielleicht DIN A4 quer machen, aber dann entschied ich mich für etwas Spezielles, weil auch die Wasserfälle etwas Besonderes sind.» Der 32-Jährige muss es wissen, ist er doch in Brasilien geboren, wo er am Strand herumtollen konnte, und auch die weitere Kindheit am Zürichsee war vom Wasser geprägt. «Ausserdem bin ich Krebs», sagt er, «und denen sagt man ja auch eine gewisse Affinität zum Wasser nach.»

80 Wasserfälle im Kanton

Achtzig Wasserfälle hat Gass bei seiner zweijährigen Recherche im Kanton entdeckt, viele davon waren nicht kartografiert. Er seilte sich ab, stürzte häufig und kam verschlammt, «wie aus dem Krieg», nach Hause. Den Anstoss zur Suche gab ein Wasserfall im Tobel bei Erlenbach, wo er seit zehn Jahren lebt. «Er war auf der Wanderkarte nicht eingezeichnet, obwohl er eine Fallhöhe von zehn Metern hat.» Gass verfolgte weitere Spuren auf Landkarten, Google Maps und erkundigte sich bei Bekannten. «Wenn ich zum Beispiel aufgrund von Höhenlinien vermutete, dass es an einem Ort noch einen Wasserfall geben könnte, bin ich hingefahren und habe das überprüft. Manchmal konnte ich aber keinen finden.»

Ein Mensch muss mindestens aufrecht darin stehen können – das machte Gass zu seiner Definition eines Wasserfalls, um nicht jedes kleine Rinnsal abzubilden. Auch musste der Wasserfall während des ganzen Jahres ausreichend Wasser führen. An Wasserfällen herrscht oft ein Mikroklima. Selten friert einer einmal zu, doch gerade im Sommer, wenn

das Wasservolumen abnimmt, wird es interessant: Dann kommen zarte Moose zum Vorschein oder die Nester der Wasseramsel, die gerne in Höhlen hinter dem Wasserstrahl lebt. «Die Stellen waren so unbekannt, dass ich oft einen ganzen Tag allein dort verbracht habe», erinnert sich Gass. Manchmal traf er aber auch Menschen, die Tiere beobachteten oder Yoga praktizierten. «Viele Wasserfälle sind Kraftorte, das haben mir verschiedene Leute bestätigt.» Es kam auch vor, dass ihn Wanderer entdeckten, stunden-

lang bei ihm blieben und so einen regelrechten Crashkurs in Landschaftsfotografie erhielten.

Tipps zum Nachmachen

Ein Intensivcoaching in Fotografieren und Bildbearbeitung konnten auch die Sponsoren bekommen, die das Projekt auf der Crowdfunding-Plattform Wemakeit.com unterstützt hatten. Sie haben das Buch mit insgesamt 8000 Franken vorfinanziert und sind nun in der Danksagung verewigt und erhalten ein Exemplar.

Das Buch enthält eine anschauliche Beschreibung, wie Gass fotografiert hat, und auch eine «Ampel», die zeigt, wie gut die Stellen zu erreichen sind. Schon 80 Prozent der Erstauflage von 300 sind vergriffen, freut sich Gass, der im nächsten Jahr von seinem bisherigen Beruf als Zahntechniker zum Fotoexperten bei einem namhaften Kamerahersteller umsatteln wird. Bis dann hat er auch die eidgenössische Ausbildung absolviert. Hinter dem Verheirateten, «noch kinderlos», liegt eine harte Zeit

bis zu diesem Entscheid, denn als «Hochzeitsfotograf» sieht er sich nicht. Vielmehr reist er in weit entlegene Gebiete der Erde, zuletzt mit Träger und Guide ins Ruwenzori-Gebirge in Uganda. Für März steht ein Fototrip in die äquatoriale Bergregion Nyiragongo im Kongo an. «Ich bin schon viel gereist», sagt er, «doch ich möchte zeigen, dass unser eigener Vorgarten wunderschön ist.» Gabriele Spiller

www.thefabulousview.com



Mit einer Fallhöhe von vier Metern bahnt sich der Mülibach in Pfungen seinen Weg zur Töss. Fallobst (im Vordergrund) zeugt von bewohntem Gebiet.

Hanspeter Gass

Ein Kellner räumt auf

ILLNAU-EFFRETIKON Das Ensemble Theaterplatz Effretikon verspricht in seiner neuesten Produktion den diskreten Charme der Bourgeoisie. Heute ist Premiere.

Während in Buñuels Filmklassiker über die Bourgeoisie die Protagonisten von ihren Träumen heimgesucht werden, bekennen sie in der Gesellschaftskomödie «Abgrächnet wird am Schluss» des Spaniers J. J. A. Millán angesichts eines Kellners Farbe.

Schauspieler und Musicaldarsteller Markus Wenger, der in Effretikon lebt und dort aufgewachsen ist, war schon einige Male mit dem Theaterplatz auf der Bühne zu sehen. Diesmal führte er Regie. «Milláns Komödie besitzt Tiefgang», sagt er. Produktionsleiter Walter Huber pflichtet ihm bei. Während der Probe steckt er schon in einem eleganten weissen Anzug, ganz der Gastgeber der exzentrischen Party, die er gleich in seiner Rolle als Jakob Amsler geben wird. Schauplatz der Handlung ist Amslers neu erworbene Villa. Das Bühnenbild ist ein Raum mit Kamin, einer Chaiselongue, einer Bar und kleiner Bibliothek. An der Wand hängen Gemälde mit Frauenakten, die Wenger, der auch hauptsächlich das Bühnenbild anfertigte, fürs Stück selber gemalt hat.

Die Lieblingssätze

Am Anfang steht ein Gespräch unter Geschäftsmännern. «Es läuft wie geschmiert», sagt der eine und ein Vögelchen pfeift vom Band. Immer wieder werden Ge-

räusche eingespielt, wenn sich eine der Personen quasi aufs Glatteis begibt. Denis Perrinjaquet stellt Amslers Freund Maxime Muntwiler im grünen Anzug dar, reich und ein Schürzenjäger par excellence, der am Whisky hängt wie am Tropf. «Komm zu mir, du kleines Wallaby», ist sein Lieblingssatz im Stück. Huber

mag es dialektischer: «Die Sachen, die man sich am meisten ersehnt, sind die Sachen, bei denen man vorgibt, sie würden einen nicht interessieren.»

Fehlen noch die reichen und schönen Frauen! Angeführt werden sie von Amslers neuester Flamme, Christine, als junges naives Wesen verkörpert sie Yase-

min Yücel. Der hübschen Brünetten stellt nicht nur die gesamte Männerwelt nach, sondern gleich auch noch die Boutiquebesitzerin Karin, Antoinette Yücel.

Tochter und Mutter freuen sich, gemeinsam auf der Bühne stehen zu können, weshalb Antoinette den Text «Du könntest mir in meiner Boutique helfen», mit

dem sie Christine anmacht, besonders liebt. Yasemin schwärmt hingegen für: «Beni, du siehst ein bisschen gestresst aus, willst du ein Haschguetsli?» Was wäre eine Gesellschaftskomödie ohne Sex and Crime? Mit der Pistole droht Muntwilers zynische Frau Luzia. Sie wird dargestellt von Sandra Schwendimann, die den Satz «Maxim, du solltest weniger trinken» besonders gerne sagt.

Mit sadomasochistischen Allüren wartet Innenarchitektin Charlotte Pelzer auf. Spielfreudig schwingt dafür Elvina Bonfà die Peitsche und geniesst es, Amsler zu sagen: «Ich wott die nie mee! Deine Frau ist fertig mit dir, wann begreifst du das endlich.» «Wie wärs, wenn du mit der Wahrheit herausrückst» ist der favorisierte Satz von Francesco Piccoli, der einen Schauspieler in dieser illustren Gesellschaft verkörpert. Evelyn Segesemann sorgt für den Nachtschicht. «Für mich sieht er eher aus wie Richard Gere», sagt sie in Hinblick auf den Kellner Beni. Den spielt last but not least Heinz Brunner und an ihm entzündet sich die ganze kriminelle Energie dieser Gesellschaft. Er streicht den Satz «Sagen Sie das einem Arzt vom Burghölzli, die lassen Sie nie mehr raus» hervor. Der nackte Wahnsinn!

Sabine Bierich



Beim Kellner Beni (Heinz Brunner) bekennt Innenarchitektin Charlotte Pelzer (Elvina Bonfà) Farbe.

Sabine Bierich

Nachgefragt



Andy McSean
Musiker

«Es muss einfach klappen»

Du sammelst auf der Crowdfunding-Plattform Wemakeit.com 20 000 Franken für dein neues Album «Changes & Chances». Wie läuft's?

Andy McSean: Sehr gut, aber jetzt ist die mittlere Phase, wo man nicht ungeduldig werden darf. Aktuell sind schon rund 12 000 Franken gesammelt worden.

Was erhalten die Leute von dir im Gegenzug?

Sie bekommen Sachen, die man nicht kaufen kann, zum Beispiel, zur Aufnahme ins Studio mitzukommen, einen gemeinsamen Auftritt oder eine Rolle im Musikvideo zu spielen. Die privaten Konzerte sind sehr beliebt und der Helikopterflug ist schon ausverkauft. **Und wenn das Geld bis Mittwoch nicht zusammenkommt?** Dann bekomme ich nichts und alle erhalten ihr Geld zurück. Aber ich bin positiv, es muss einfach klappen. Ich gebe den Plan nicht auf, mit den Topproduzenten Philipp Schweidler und Florian Götze aufzunehmen. gsp

www.wemakeit.com/projects/andy-mcsean-neues-album

Abgrächnet wird am Schluss
Aufführungen vom 13. November bis 6. Dezember im Stadthausaal Effretikon. Tickets zu 25 / 20 (ermäss.) / 15 Fr. (Kinder) im Vorverkauf: Tel. 079 952 15 63. www.theaterplatzeffretikon.ch